

## Der Grundsatzentscheid für Kantonsbeiträge an Steinerschulen ist gefallen

### **Historischer Entscheid im Berner Grossen Rat**

Einstimmig hat das Berner Kantonsparlament am 29. Januar 2008 in zweiter Lesung und somit definitiv einer Revision des Volksschulgesetzes zugestimmt, die den Steinerschulen einen historischen Durchbruch bringt: Die gesetzlichen Grundlagen sind nun geschaffen, damit der Kanton auch an Steinerschulen finanzielle Beiträge leisten *kann*. Er *muss* sie dabei gleich behandeln wie die drei privaten Schulen Muristalden, NMS und Freies Gymnasium, die traditionellerweise staatliche Unterstützung erhalten.

### **Applaus für Steinerschüler auf der Rattribüne**

Im Rahmen ihres Staatskunde-Unterrichts hatten zwei Delegationen der 11. Klassen der Steinerschule Ittigen mit beeindruckender Disziplin im November die erste Lesung der Gesetzesrevision mitverfolgt. Die insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler wurden vom Grossratspräsidenten Christoph Stalder auf der Zuschauertribüne begrüsst und von den Ratsmitgliedern mit Applaus willkommen geheissen. Grossrätin Kathy Hänni erklärte den Jugendlichen das Geschehen, und Grossrat Beat Giauque, Gemeindepräsident von Ittigen, führte sie durch die sonst nicht zugängliche Wandelhalle. Stolzer Kommentar eines Schülers: „Wir werden ernst genommen!“

Dass die Steinerschulen künftig Kantonsbeiträge erhalten sollen, war in der Debatte unbestritten. Corinne Schärer forderte namens der Grünen, dass dafür „zusätzliche Mittel“ bereitgestellt werden (und die Ausgaben für private Schulen nicht etwa bei den staatlichen Schulen eingespart werden). FDP-Sprecherin Franziska Stalder-Landolf anerkannte, dass „Privatschulen durch ihre Leistungen die öffentliche Hand entlasten. Sie tragen zur Bildungsvielfalt entscheidend bei und bieten Nischen an, welche die öffentliche Hand so nicht wahrnehmen kann.“

### **Anerkennung für sozial abgestufte Schulgelder**

Grossrätin Eva Baltensperger hob aus der Sicht der SP positiv hervor, dass die Steinerschulen ein „selektionsfreies Schulmodell“ anbieten und „nicht nur die kognitiven Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Zentrum“ sehen. SP-Grossrat Andreas Hofmann hingegen polemisierte, als ob von Privatschulen nur Kinder reicher Eltern profitieren könnten. Dem widersprach der CVP-Vertreter Daniel Kast: Es gebe „auch Eltern, die sich das Geld für eine Privatschule vom Mund absparen“. Und Marianne Morgenthaler von den Grünen wies darauf hin, dass alle künftig subventionierten Privatschulen „Verbilligungen für sozial Schwächere“ gewähren.

Auch Erziehungsdirektor Bernhard Pulver anerkannte, dass namentlich die Steinerschulen „sozial abgestufte Schulgelder“ verlangen. „So, wie sie es jetzt machen, ist es richtig.“ Er bekräftigte vor dem Grossen Rat nochmals, dass der Kanton künftig alle Privatschulen unterstützen wird, die „einer Nachfrage entsprechen, seit einer gewissen Zeit existieren und eine bestimmte Anzahl Schülerinnen und Schüler aufweisen“.

### **Redner für grosszügigere Regelung**

Im schriftlichen Bericht an den Grossen Rat hatte der Regierungsrat noch Zahlen genannt: 20 Jahre alt müssten Schulen sein und mindestens 100 Volksschüler unterrichten, damit sie Kantongelder erhalten. Diese Kriterien seien viel zu restriktiv, kritisierte CVP-Grossrat Daniel Kast während der Debatte. Und auch EDU-Grossrat Andreas Brännimann sprach sich für eine grosszügigere Regelung der Unterstützung der Privatschulen aus. Doch das Kantonsparlament stellte sich hinter den Formulierungsvorschlag des Regierungsrats.

### **Wie weiter?**

Mit dem Entscheid des Grossen Rates ist ein historischer Grundsatzentscheid für Staatsbeiträge an grössere und ältere Privatschulen gefallen, namentlich an die Rudolf Steiner Schule Bern und Ittigen. Konkret geht es um maximal 2000 Franken pro unterrichtete Volksschüler und Jahr. Bis die Beiträge voraussichtlich ab Sommer 2009 an die Steinerschulen fliessen können, braucht es noch Umsetzungsarbeiten beim Kanton und namentlich den Erlass einer Verordnung – hoffentlich unter Mitwirkung der betroffenen Schulen. Die

Interessengemeinschaft der bernischen Rudolf Steiner Schulen (IGRSS) unter dem Vorsitz von Françoise Folletête bemüht sich weiterhin um ein gemeinsames Vorgehen und die Berücksichtigung der Interessen aller Steinerschulen im Kanton.

*(Aktualisierte Fassung eines Beitrags in der Ausgabe 2/2008 des „forum“, der Zeitschrift der Rudolf Steiner Schule Bern und Ittigen)*